

seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch Occam in den philosophisch-theologischen Studienbetrieb gebrachte Spaltung in eine alte (*via antiquorum*) und neue Richtung (*via modernorum*) trotz aller Gegenbestrebungen noch nicht überwunden war. Die antiqui oder auch doctores reales schlossen sich in Inhalt und Form an die alten speculativen Schulführer Albertus Magnus, Thomas von Aquin, Regidius Romanus und auch Scotus u. A. an; die moderni folgten der mit Occam anhebenden und durch seine Schüler Buridan und Marsilius von Inghen u. A. geförderten Strömung, welche wegen der ihr eigenen einseitigen Pflege der logischen Wortformen (*termini*) und der Eigenschaften des logischen Satzbaues auch „Terminismus“ (und ihre Vertreter nominales, *terministae*) genannt wurde (vgl. R. Werner, Die Scholastik des spätern Mittelalters, Wien 1887, IV, 122 ff., nach R. Prantl, Gesch. der Logik im Abendlande, Leipz. 1870, Bd. IV.; eine kurze Charakteristik dieser Parteiunterschiede in einem Protokolle der Pariser Universität bei Steph. Baluz., Miscell. IV, 531 sq.). Ein Hauptstich der terministischen Modernen war Paris und eines ihrer Häupter Johannes Mayor. Sein Standpunkt ist ein terministischer Scotismus. Als Schüler der terministischen Scotisten Thom. Bricot und Hieronymus Pardus, welche beide am Ausgange des 15. Jahrhunderts an der Pariser Artistenfakultät docirten, lehrte und schrieb er selbst im Geiste seiner Lehrer und zahlreicher anderen Terministen seiner Zeit. So war u. A. Joh. Dorp, verus nominalium opinionum recitator, in Paris als Commentator Buridans aufgetreten; an ihn knüpfte Mayor an und besorgte eine Ausgabe seines Commentars: *Commentum Johannis Dorpi super textu Summularum Johannis Buridani nuperrime castigatum a Johanne Majoris cum aliquibus additionibus ejusdem* (d. i. kurze Marginalnoten und eine kleine Quaestio de complexe significabilibus), Par. 1504, fol.; wiedergedruckt in einer Quartausgabe unter dem Titel: *Johannes Dorp recognitus et auctus, Summulae Buridani cum expositione praeclari viri interpretis nominalium terminorum Johannis Dorpi, recognitae a magistro nostro Johanne Majore. Cum annotationibus et postillis in margine libri de novo insertis*, Lugduni 1510. Außerdem verfaßte Mayor auf dem Gebiete der terministischen Logik eine Menge kleinerer oder größerer selbständiger Abhandlungen, in welchen er mehrfach denselben Gegenstand in wiederholtem Anlaufe bearbeitet. Sie sind mehr oder weniger vollständig in einer Sammelausgabe, bald als Commentar zu Petrus Hispanus, bald als libri, quos in artibus emisit, zusammengeedruckt: *Acutissimi artium interpretis magistri Johannis Majoris in Petri Hispani Summularum commentaria*, Lugduni 1505, fol., und neuerdings unter Hinzufügung einiger weiteren logischen Tractate: *Magister Joannes Ma-*

*joris Scotus. Inclytarum artium ac sacrae paginae doctoris acutissimi magistri Joannis Majoris Scoti libri, quos in artibus in collegio montis acuti Parisiis regentando in lucem emisit etc.*, Lugd. 1516, fol. (Die Aufzählung der einzelnen Abhandlungen mit kurzer Inhaltsangabe bei Prantl a. a. O. IV, 247—251.) Dazu kommen noch das Introductorium, eine Wiederholung und Zusammenfassung der aristotelischen und summulistischen Logik: *Introductorium perutile in Aristotelicam Dialecticam, duos terminorum tractatus, ac quinque libros Summularum complectens M. Joannis Majoris Philosophi ac Theologi Parisiensis*, denuo ab eodem summa vigilantia repositum, Par. 1508 und wiederum 1527; ferner *Quaestiones zur vetus ars: Quaestiones logicae Mag. Joann. Majoris Hadynghthonani, Theologi ac Philosophi Parisiensis, jam primo in lucem emissae cum ejusdem literali expositione succincta in veterem Aristotelis Dialecticam Joann. Argyropulo interprete*, Par. 1528; endlich verschiedene Commentare zu den physischen und ethischen Schriften des Aristoteles (Paris 1526). Daß Mayor als philosophischer Lehrer und Schriftsteller in der That mit dem Ansehen eines Schulhauptes wirkte, beweist nicht bloß der binnen kurzer Zeit wiederholte Neudruck seiner Schriften, sondern die große Zahl von Schülern, zu welchen außer den bereits genannten die literarisch sehr thätigen Terministen: die Spanier Rask. Lar, Joh. Dolz und Fern. von Ezinas, die Schotten Rob. Caubraith und Will. Manderston, der Belgier Joh. Dullaert u. A. gehören (über ihre Schriften s. Prantl a. a. O. 255 ff.).

Diese philosophische Wirksamkeit erschöpfte jedoch die geistige Kraft des berühmten Gelehrten nicht; auch als Theolog war er in Schriften wie auf dem Lehrstuhle gleich thätig. Mit Hilfe des Minoriten Jac. Rufin und des Peter de Sauls, welche die Correctur des Codex besorgten, veranstaltete er die erste Originalausgabe von Duns Scotus sog. *Opus Parisiense* unter dem Titel *Reportata super IV libros Sententiarum nunquam antea impressa* (4 PP. in 1 vol. fol.), Paris., Jehan Granjon, 1517—1518 — eine kürzere und bündigere Bearbeitung seines großen Oxfordter Sentenzencommentars, des *Opus Oxoniense*, welches den Gesammtinhalt der theologisch-philosophischen Lehre des Duns Scotus in sich faßt. Am Ende des dritten Theiles dieser Ausgabe (welche dem Bibliographen Panzer unbekannt geblieben) findet sich die Bemerkung: *Hoc opus fuit editum ab eodem* (sc. Scoto) *Parisiis post ejus doctoratum, et aliud opus super IV libris Sent. in Anglia, quapropter illud vocatur Parisiacum, illud Anglicanum* — und in der Vorrede über die Vorzüge dieses zweiten Werkes: *Oxonienae lectionis longe antefereendum censui. Dum Oxoniae scriberet, baccalaureus duntaxat erat, dum vero Parisiis legeret, professor, et multa*